

studenten 2 (apa)

nr. strasser verwies auf die erklärung des sozialistischen parteivorstandes, die gestern vom parteirat der spoe gebilligt worden ist. die sozialisten wuenschen kein stehendes heer von berufssoldaten, sie wollen weder eine schwarz-gelbe tradition, noch eine tradition, wie sie vor 1938 die demokratie in oesterreich zerstoert, aber zur verteidigung oesterreichs keinen schuss abgegeben hat. die sozialisten fordern eine kurze militaerdienstzeit. nr. strasser schloss seine ausfuehrungen mit dem hinweis, dass keine partei im parlament die verantwortung eines scheiterns der staatsvertragsverhandlungen haette tragen koennen.

der vertreter des ringes freiheitlicher studenten, hirnschall, sagte, dass die mehrheit der studenten in den hoersaelen nicht fuer das bundesheer sei, trotzdem haben sich alle demokratischen gruppen der studenten aus verantwortungsbewusstsein fuer das bundesheer ausgesprochen. nun muesse man die einzelnen zur verantwortung ueberzeugen. der ring fordert eine laengere dienstzeit als die sozialisten.

der vorsitzende brachte hierauf ein schreiben des wahlblocks oesterreichischer akademiker zur verlesung, der mitteilte, zu der diskussion keinen vertreter entsenden zu koennen, weil die frage durch die volksvertretung grundsatzlich entschieden sei. eine debatte ueber einzelheiten sei verfruert, sobald die vorfragen geklaert seien, werde der wahlblock das einvernehmen mit sozialisten und allen anderen gruppen pflegen.

der vertreter der evangelischen studenten erklarte, dass diese den staat als eine von gott gesetzte ordnungsmacht bejahten. der staat habe auch das recht, gewalt anzuwenden, um die ordnung aufrecht zu erhalten. der staat muesse diejenigen, die den militaerdienst aus gewissen Gruenden verweigern, schuetzen und duerfe sie nicht diskriminieren.

der vorsitzende verlas nunmehr ein schreiben der katholischen hochschuljugend, die erklarte, ihr oberstes bundesforum habe sich mit der zur diskussion gestellten frage noch nicht beschaeffigt.

plecha von den sozialistischen studenten stellte fest, dass es nach der lage der dinge keinen sinn habe, ueber das " ob " zu diskutieren, doch muesse man ueber das " wie " sprechen. eine debatte hierueber sei nicht verfruert, sondern hoch an der zeit. die sozialistischen studenten fordern kurze dienstzeit. es gehe ferner nicht an, die wehrdienstpflichtigen mit 20 jahren einzuberufen. sie stehen dann gerade im vierten oder fuenften semester und muessten das studium unterbrechen, das muesse vermieden werden.

es folgte dann eine lange diskussion, bei manchen rednern ging es recht stuermisch zu, es gab viele zwischenrufe, doch konnte der vorsitzende die ruhe immer wieder herstellen. -  
(schluss)+2400+ba+

HG/0036